

Andante con moto

MARZELLINE

M. O wär ich schon mit

Fl. Fg. Str. *p*

M. dir ver-eint und dürf - te Mann dich nen - - nen! Ein

Ob. Str. *cresc.* *sfp* Fg.

M. Mäd - chen darf ja, was es meint, zur Hälf - te nur be - ken - nen.

Str. *cresc.* *p* *dolce*

M. Doch wenn ich nicht er - rö - ten muß ob ei - nem war - men

Str. Kl. Fl. Ob. *p* *pp*

(Sie seufzt und legt die Hand auf die Brust)

M. Herzenskuß, wenn nichts uns stört auf Er - den Die

Fl. Ob. *pp* *cresc.* Fg.

Poco più Allegro

M. Hoff - nung schon er - füllt die Brust mit un - aus - sprech - lich

vi. Ob. vi.

p

M. sü - ßer Lust, wie glücklich will ich wer - den, wie glück - lich will ich

Ob. *cresc.* *sf*

M. wer - den! Die Hoff - nung schon er - füllt die

Ob. vi. *dolce* *Bläs.*

M. Brust mit un - aus - sprech - lich sü - ßer Lust, wie glücklich, glücklich, ja wie

vi. *cresc.*

M. glück - lich will ich wer - - den!

sf *cresc.* *f*

Tempo I

M. *f* *p* *f* *decresc.*

Fl. Fg. VI. VI. In

M. Ru - he stil - ler Häus - lichkeit er - wach ich je - - den

p *cresc.*

M. Mor - - gen, wir grü - ßen uns mit Zärt - lichkeit, der

f *p* *cresc.*

M. Fleiß _____ verschucht die Sor - gen. *dolce* Und

p *Str.*

M. ist die Ar - beit ab - getan, dann schleicht die hol - de

pp *Fl. Ob.* *Kl.*

(Wie oben)

M. Nacht her-an, dann ruhn wir von Beschwerden. Die

Fl.
Ob.
Fg.
pp
cresc. f

Poco più Allegro

M. Hoff-nung schon er-füllt die Brust mit un-aus-sprech-lich

vi.
Ob.
vi.
p
cresc. f

M. sü-ßer Lust, wie glücklich will ich werden, wie glück-lich will ich

Ob.
cresc.
sfz

M. wer-den! Die Hoff-nung schon er-füllt die

Ob.
vi.
dolce
Bläs.

M. Brust mit un-aus-sprech-lich sü-ßer Lust, wie glücklich, glücklich, ja wie

vi.
cresc.



Dritter Auftritt

Marzeline. Rocco. Jaquino.

(Jaquino trägt Gartenwerkzeug hinter Rocco her und in das Haus.)

ROCCO. Guten Tag, Marzeline! Ist Fidelio noch nicht zurückgekommen?

MARZELINE. Nein, Vater!

ROCCO. Die Stunde naht, wo ich dem Gouverneur die Briefschaften bringen muß, die Fidelio abholen sollte; ich erwarte ihn mit Ungeduld. (Während der letzten Worte Roccas wird an der Pforte gepocht.)

JAQUINO (kommt aus Roccas Haus). Ich komme schon, ich komme schon! (Läuft geschäftig, um aufzuschließen.)

MARZELINE. Er wird gewiß so lange bei dem Schmied haben warten müssen. (Sie hat währenddessen Leonore erblickt, mit Lebhaftigkeit.) Da ist er ja, da ist er!

Vierter Auftritt

Die Vorigen. Leonore.

(Sie trägt ein dunkles Wams, ein rotes Gilet, dunkles Beinkleid, kurze Stiefel, einen breiten Gürtel von schwarzem Leder mit einer kupfernen Schnalle; ihre Haare sind in eine Netzhaube gesteckt. Auf dem Rücken hat sie ein Behältnis mit Lebensmitteln, auf den Armen Ketten, die sie beim Eintreten an dem Stübchen des Pförtners ablegt; an der Seite hängt ihr eine blecherne Büchse an einer Schnur.)

MARZELINE (auf sie zulaufend). Wie er belastet ist! [Lieber Gott, der Schweiß läuft ihm von der Stirn.]

ROCCO. Warte, warte! (Er hilft mit Marzeline ihr das Behältnis vom Rücken nehmen.)

JAQUINO (beiseite, auf der Vorderbühne). Es war auch der Mühe wert, so schnell aufzumachen, um den Patron da hereinzulassen. (Geht in sein Stübchen, kommt aber bald wieder heraus, macht den Geschäftigen, sucht aber eigentlich Marzeline, Leonore und Rocco zu beobachten.)

ROCCO (zu Leonore). Armer Fidelio, diesmal hast du zu viel dir aufgeladen!

LEONORE (vorgehend und sich das Gesicht abtrocknend). Ich muß gestehen, ich bin ein wenig ermüdet. Der Schmied hatte auch an den Ketten so lange auszubessern, daß ich glaubte, er würde nicht damit fertig werden.

ROCCO. Sind sie jetzt gut gemacht?

LEONORE. Gewiß, recht gut und stark. Keiner der Gefangenen wird sie zerbrechen.

ROCCO. Wieviel kostet alles zusammen?

LEONORE. Zwölf Piaster ungefähr. Hier ist die genaue Rechnung.

ROCCO (durchgeht die Rechnung). Gut, brav! Zum Wetter, da gibt es Artikel, auf die wir wenigstens das Doppelte gewinnen können! Du bist ein kluger Junge! Ich kann gar nicht begreifen, wie du deine Rechnungen machst. Du kaufst alles wohlfeiler als ich. [In den sechs Monaten, seit ich dir die Anschaffung von Lebensmitteln übertragen habe, hast du mehr gewonnen, als ich vorher in einem ganzen Jahre.] (Beiseite.) Der Schelm gibt sich alle diese Mühe offenbar meiner Marzeline wegen.

LEONORE. Ich suche zu tun, was mir möglich ist.

ROCCO. Ja, ja, du bist brav; man kann nicht eifriger, nicht verständiger sein! Ich habe dich aber auch mit jedem Tage lieber, und, sei versichert, dein Lohn soll nicht ausbleiben. (Er wirft während der letzten Worte wechselnd Blicke auf Leonore und Marzeline.)

LEONORE (verlegen). O glaubt nicht, daß ich meine Schuldigkeit nur des Lohnes wegen —

ROCCO. Still! (Mit Blicken wie vorher.) Meinst du, ich kann dir nicht ins Herz sehen? (Er scheint sich an der zunehmenden Verlegenheit Leonores zu weiden und geht dann beiseite, um die Ketten zu betrachten.)